

A historical black and white photograph of a town, likely in the Harz region. The central focus is a tall, dark church spire with a pointed roof. The town below is densely packed with buildings, many with gabled roofs. In the foreground, there are large, leafy plants, possibly ferns or similar vegetation, which are slightly out of focus. The background shows rolling hills or mountains under a clear sky.

# Der alte Harz - historische Fotos in vier Bänden

Band 4 von Schulenberg bis Zorge

Bernd Sternal

# Inhaltverzeichnis

Vorwort

Schulenberg

Stiege

Stolberg

Tanne

Tiere im Harz

Thale mit dem Bodetal

Torfhaus

Trautenstein

Treseburg

Walkenried

Wernigerode

Wildemann

Wandern und Wintersport

Weitere Darstellungen des Harzer Lebens

Zorge

Bildnachweis Band 4

Inhaltsverzeichnis Band 1

Inhaltsverzeichnis Band 2

Inhaltsverzeichnis Band 3

# Vorwort

In meiner umfangreichen Harzbibliothek habe ich viele alte schwarz-weiß Fotos der Harzregion gesammelt, die einem hohen künstlerischen Anspruch genügen, jedoch kaum noch jemandem zugänglich sind.

Sie wurden zu einem großen Teil explizit für Bücher und Zeitschriften geschaffen, um diese zu illustrieren. Es war eine Zeit, in der sehr viele Druckerzeugnisse entstanden, die Fotografie jedoch noch in den Kinderschuhen steckte. Heute, mit moderner Digitaltechnik, kann jeder Laie tolle Fotos schießen, vor über 100 Jahren war das Fotografieren allerdings ein Metier für Fachleute. Daher beauftragten die Verlage Fotografen mit der Schaffung von entsprechenden Werken. Waren Fotografien vor den 1920er Jahren noch in der Minderzahl, so setzten sie sich danach zunehmend gegen die Zeichnungen, Grafiken und gemalten Bilder durch. Diese Auftragsfotografien waren ein wichtiger Erwerbszweig für die Fotografen und es war wohl auch eine Modefrage sowie eine der Kosten.

Die von mir nun aufgelegten 4 Fotobände decken eine Zeitspanne von etwa 1900 bis 1940 ab. Die Fotos sind somit nicht nur künstlerische Werke, sie sind zudem ein Stück Harzgeschichte, denn sie bilden im Gegensatz zur Malerei und dem Zeichnen ein Stück Lebensrealität ab.

Leider wissen wir von den Fotografen fast nichts. Diese Situation ist wohl darauf zurückzuführen, dass insbesondere bis ca. 1925 ein Fotograf nicht als Künstler angesehen

wurde. Da sich jedoch zunehmend die akademische Malerei der Fotografie bediente, fand sie Schritt für Schritt Eingang in die Kunstszene. Heute gibt es die verschiedensten Stilrichtungen und Genres innerhalb der Fotografie und es wird zudem seit etwa 1945 zwischen künstlerischer und angewandter Fotografie unterschieden.

Ich bin der Meinung, dass die alten Fotografien, die unsere Harzregion in einem längst vergangenen Licht zeigen, nicht der Vergessenheit anheimfallen dürfen. Daher habe ich sie gesammelt und archiviert, desweiteren wurden sie mit moderner Technik bearbeitet, um sie, in entsprechendem Kontext, der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Wir haben den Fotografien Örtlichkeiten zugeordnet und diese in den vier Bänden alphabetisch geordnet. Und wir hoffen, dass unsere großformatigen Fotografien viele Fotoliebhaber ansprechen werden.

Gernrode, August 2021

# Schulenberg

Der Ort Schulenberg liegt 450 - 505 Meter üNN westlich oberhalb der Okertalsperre im Naturpark Harz. Die höchste Erhebung mit ca. 762 Metern der Umgebung westlich des Ortes ist die Schalke. Von dieser Erhebung fließt der gleichnamige Fluss Schalke und speist mit weiteren Zuflüssen, wie dem Riesenbach, die Okertalsperre. Nordwestlich des Ortes liegt der Große Wiesenberg.

Im Jahr 2015 schloss sich Schulenberg mit den Orten Altenau, Clausthal-Zellerfeld und Wildemann zur neu gegründeten Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld zusammen. Von 1972 bis 2014 gehörte die ehemals eigenständige Gemeinde der Samtgemeinde Oberharz an. Ortsteile von Schulenberg im Oberharz sind die Gemeinden Mittelschulenberg, Oberschulenberg und Festenburg. Es wohnen hier zirka 300 Einwohner und für Gäste stehen 700 Betten zur Verfügung.

Oberhalb des ehemaligen Bergbau- und Hütten-siedlung aus dem 16. Jahrhundert wurde in den Gruben des Schulenberger Reviers vor allem Silber, Kupfer und Blei gefördert. Die letzte Grube - Juliane Sophia - wurde im Jahr 1904 geschlossen. Nun lag der Haupterwerbszweig in der Holzwirtschaft.

Ab 1956 wurde die Okertalsperre geflutet. Der Baubeginn für den Talsperrenbau war bereits 1938. Ab dieser Zeit wurde die Talstraße verlegt und zwei Brücken errichtet. 1942 wurde der Bau wegen des 2. Weltkrieges

unterbrochen. Die Staumauer wurde von 1952 bis 1956 errichtet. Unterschulenberg musste 1954 verlassen werden und die Gebäude wurden bis auf die Grundmauern abgerissen, um der neu erbauten Okertalsperre Platz zu machen. Auf dem Kleinen Wiesenberg entstand eine neue Siedlung, zirka 60 Meter über dem Stausee gelegen. Auch die Langentalbrücke musste der Talsperre weichen.

Neben der Holzwirtschaft wurde der Tourismus im 20. Jahrhundert ein immer größeres Betätigungsfeld im Ort. Es wurde zahlreiche Freizeitangebote errichtet. Schon 1960 wurde das Ski-Alpinum erbaut.

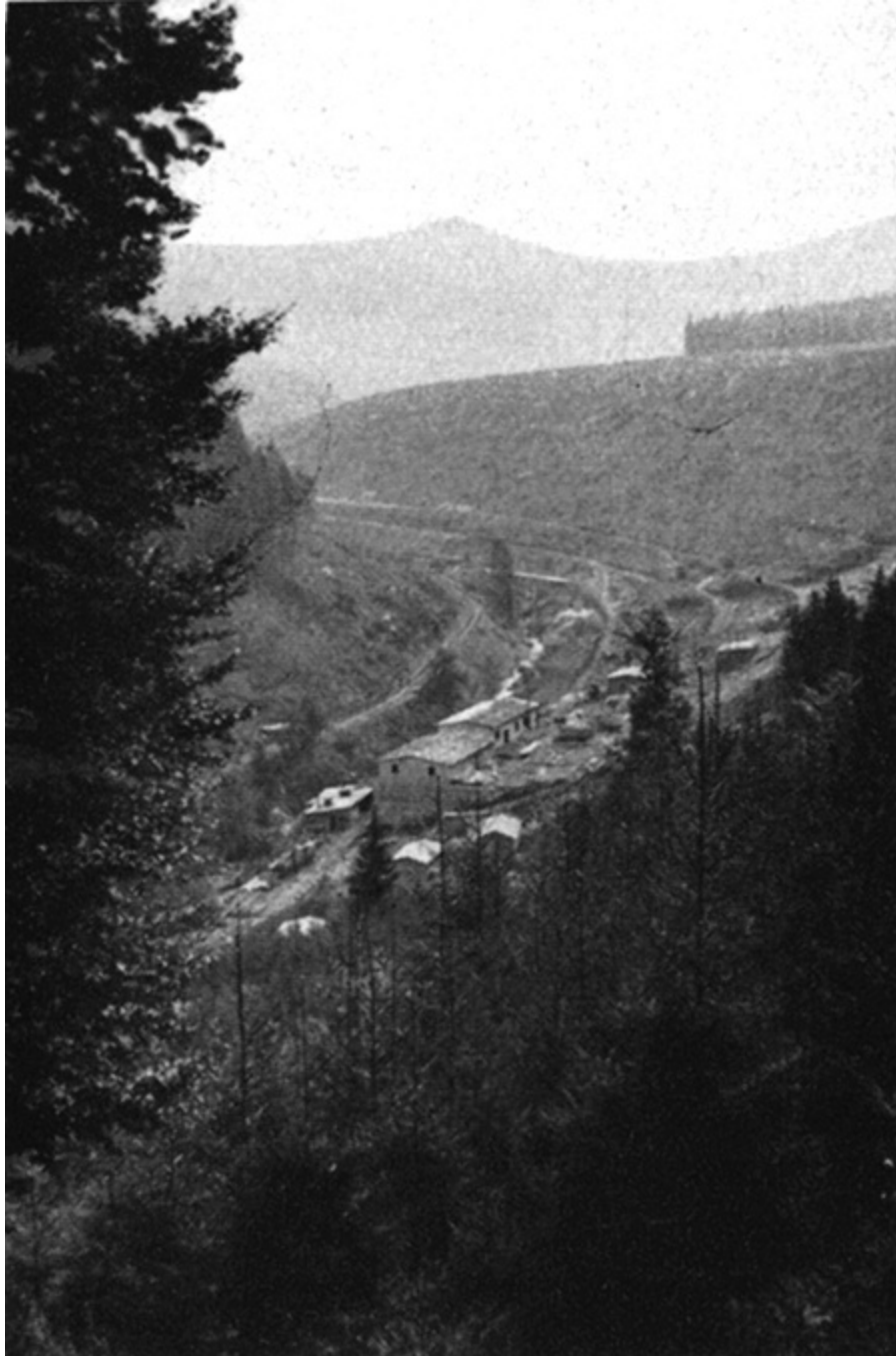
Ab 1964 wurde ein weitverzweigtes Kurwegenetz erstellt sowie zwei Tennisplätze. 1974 konnte das Gemeinschaftshaus mit angebautem Hallenbad eingeweiht werden. In den nächsten Jahren erfolgte ein weiterer Ausbau der touristischen Attraktionen, wie zum Beispiel 2015 der Ausbau des Stein- und Skulpturenpfades durch den Harzklub-Zweigverein Schulenberg.

Wer sich sportlich betätigen möchte, hat auf der Okertalsperre zahlreiche Angebote: Angeln, Segeln, Surfen, Kanutouren unternehmen, Schwimmen, Tretboot fahren oder eine Tour mit der Okerschiffahrt (Elektroschiff). Im Ort werden Tennis, in einer Übungsanlage Golf angeboten, zudem bieten sich Klettermöglichkeiten und natürlich wandern in der schönen Umgebung der Okertalsperre. Das Bike-Alpinum auf dem Großen Wiesenberg ist für Mountainbiker ideal und im Winter das Ski-Alpinum mit zwei Schleppliften und Beschneiungsanlage für Wintersportler. Skilangläufer finden in der gesamten Region ein weitläufiges Loipennetz.



*Häuser des Ortes Unter-Schulenberg, durch den Ort fließt das Weiße Wasser in die Oker.*

*Ein Teil des Ortes muss der zukünftigen Okertalsperre Platz machen. Foto: K. Schulze 1938.*



*Der Talsperrenbau im Ecker- und Okertal.  
Blick ins Tal der Ecker.  
Im Vordergrund die Baracken an der Dreiherrnbrücke,  
im Hintergrund der Gitterkopf.  
Foto: Fr. Klein, Hannover 1938.*

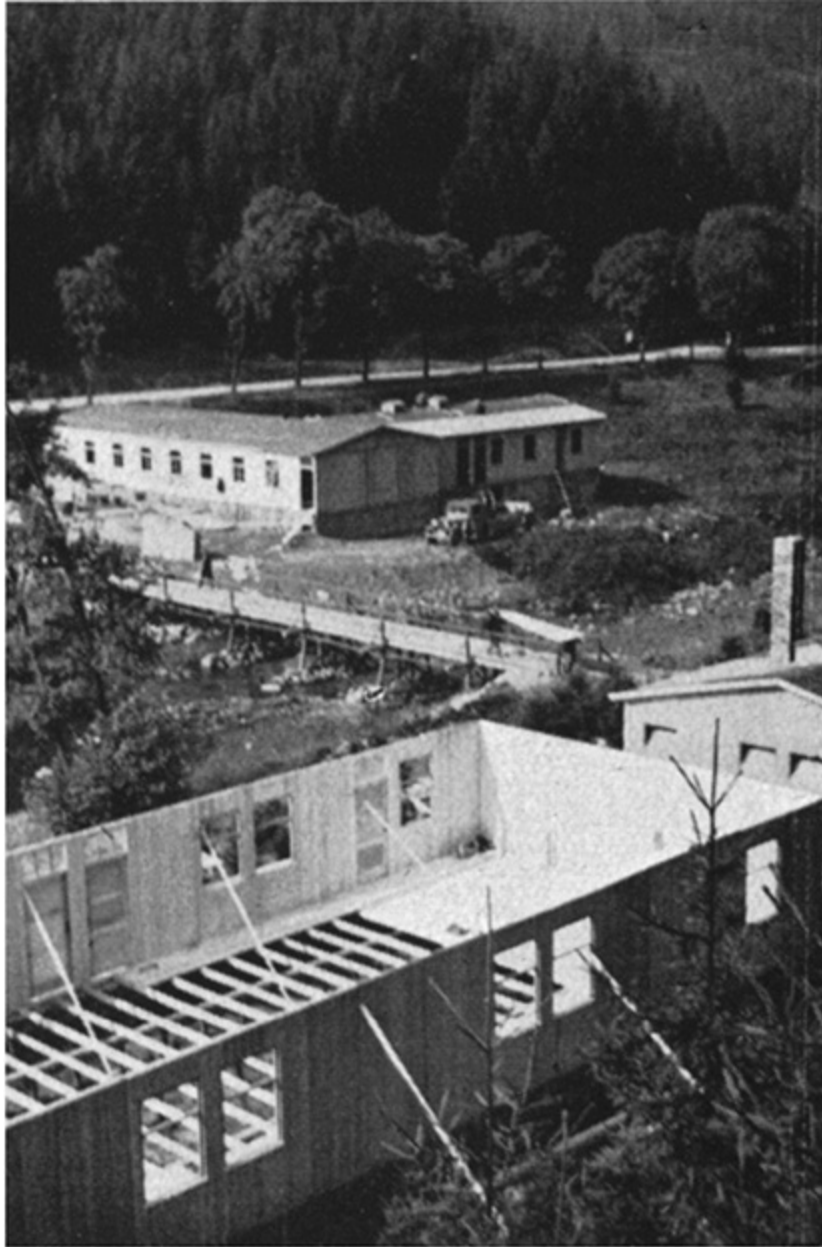




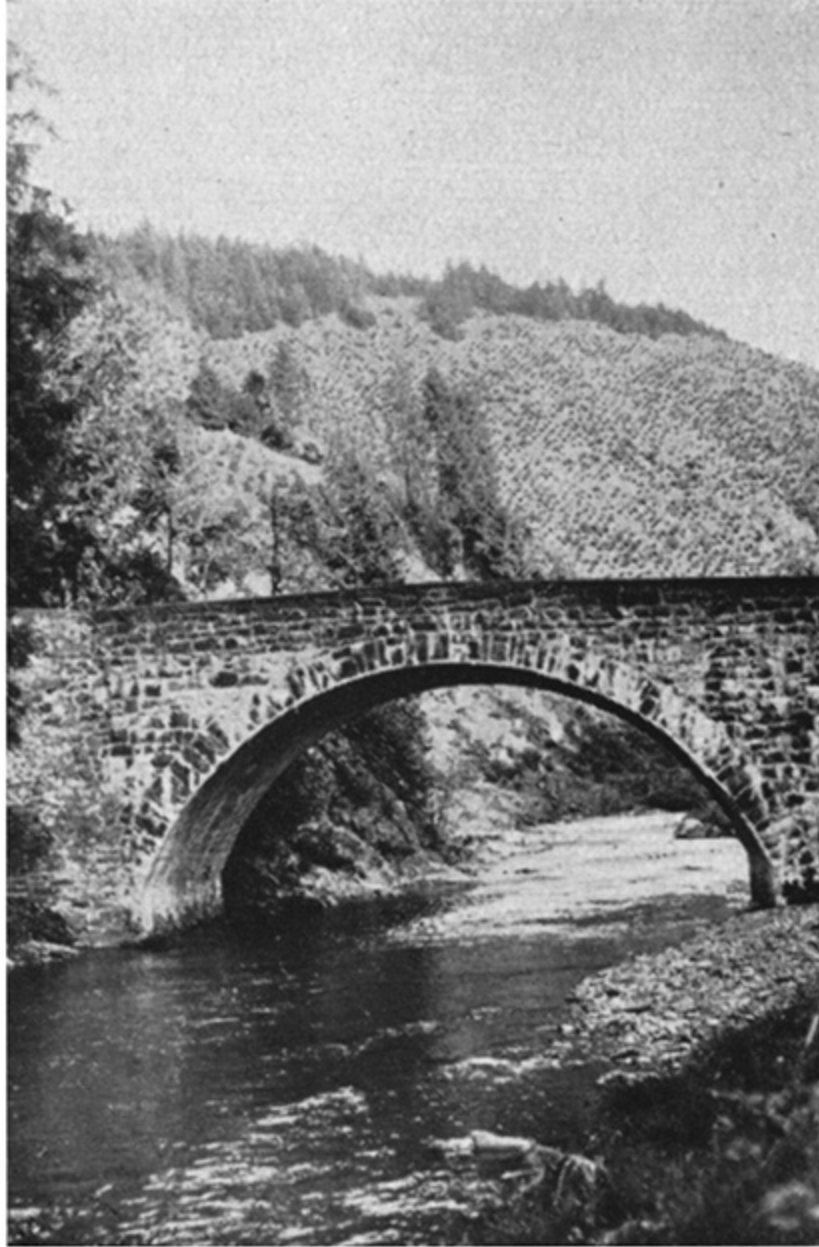
Talsperrenbau im Ecker- und Okertal. Lanholzfuhren noch und noch. Foto: Fr. Klein, Hannover 1938.



Talsperrenbau im Ecker- und Okertal. Holzabschlag beim Juliusstau (Oker). Foto: Fr. Klein, Hannover 1938.



Barackenbau im Okertal am Einfluß des Weißen  
Wassers in die Oker. Foto: Fr. Klein, Hannover 1938.



Langetalbrücke unweit der Straßengabelung Romkerhall-Altenau-Schulenberg.  
Foto: Fr. Klein, Hannover 1938.

# Stiege

Der Luftkurort Stiege mit seinen ca. 1.100 Einwohnern liegt auf der Hochharzfläche und gehört zur Stadt Oberharz am Brocken. Der Ort ist angebunden an die Strecke der Selketalbahn.

Das Wahrzeichen Stieges, erstmals 1329 urkundlich erwähnt, ist das Schloss. Es wurde vermutlich als Jagdschloss von den Grafen von Blankenburg erbaut, diente aber auch zum Schutz des früher in der Umgebung betriebenen Bergbaus. In der Vorwendezeit diente es lange Zeit als Altersheim. Heute sind im Schloss ein rustikales Café, Ferienwohnungen und ein kleiner Laden mit Geschenkartikeln für jeden Anlass untergebracht.

Der Ort ist von Buchen-, Fichten- und Eichenwäldern umgeben und liegt nordwestlich vom Selketal an zwei wunderschönen Seen.

Der Ort hat eine lange Geschichte und so ist es nicht verwunderlich, dass die erste Kirche bereits im 9. Jahrhundert, in Zusammenhang mit der Christianisierung der Harzregion, erbaut wurde. Im Jahr 1707 erfolgte ein Neubau dieser Kirche, nun als Fachwerkbau.

Stiege ist besonders bei Eisenbahnfans bekannt: Die nur 400 m lange Wendeschleife der Selketalbahn im Bahnhofsbereich ist die kürzeste Europas. Der Bahnhof Stiege ist ein wichtiger Unterwegs-Bahnhof der in Quedlinburg beginnenden Selketalbahn, die sich hier nach

Hasselfelde und der Station „Eisfelder Talmühle“ verzweigt. Am Bahnhof „Eisfelder Talmühle“ kann man in die Harzer Schmalspurbahn in Richtung Brocken, Wernigerode oder Nordhausen umsteigen.

2021 war ein besonderes Jahr für Stiege, denn die kleine Stabholzkirche des Albrechtshauses wurde, um sie vor Verfall und Vandalismus zu retten, dort abgebaut und in Stiege in der Nähe des Bahnhofs der Selketalbahn wieder aufgebaut. Aber auch die Kirche am Schloss ist sehenswert für Besucher.



*Blick über den See zum Stieger Schloss. Foto: Wilhelm Kiesler, Magdeburg 1933.*

# Stolberg

Stolberg ist historische Europastadt und Thomas-Müntzer-Stadt und liegt mitten im Südharz. Ihr einzigartiger Reiz ist nicht nur durch die herrliche landschaftliche Lage, sondern vor allem auch durch sein prachtvolles, geschlossenes, mittelalterliches Stadtbild begründet. Eingebettet in vier Täler, in einer Höhenlage zwischen 300 und 350 m, bietet Stolberg mit seinen wundervollen Buchen- und Mischwäldern ideale Voraussetzungen für erholsame Wanderungen.

Stolberg ist einer der ältesten Orte des Südharzes. Ein genaues Gründungsdatum ist allerdings bisher nicht nachweisbar. Bereits lange vor der Ortsgründung wurde im Stolberger Raum Bergbau betrieben, wie eine historische Erwähnung aus dem Jahr 794 besagt. Auch der Ortsname Stolberg ist nicht eindeutig zu erklären. Die Silbe „Stol“ kann man von dem Wort „Stahal“ in der Bedeutung hart, fest - ableiten. Die Namens-Endung „Berg“ lässt auf eine fränkische Gründung schließen.

Im 10. Jahrhundert wurde die Stolberger Burg begründet. Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes ist für 1157 zu verzeichnen. Die auf der Burg residierenden Grafen von Stolberg fanden erstmals 1210 eine erste Erwähnung. Das Stadtrecht soll Stolberg bereits vor 1300 verliehen worden sein. Über Jahrhunderte hinweg prägte der Bergbau die Stadt und schuf den Wohlstand der Bürger sowie der Stolberger Grafen, die den Ort über das gesamte Mittelalter beherrschten.



Seit November 2002 ist die Stiftung Denkmalschutz Eigentümer des heutigen Schlosses in Stolberg und saniert es mit großem Aufwand. Es ist teilweise schon für Besucher geöffnet.

Um 1489 wurde der spätere Theologe und Reformator Thomas Müntzer hier geboren. Ein Denkmal auf dem Markt und ein zweites in Reliefform in der Parkanlage gegenüber dem Bahnhof erinnern an ihn. Er war ein begeisterter Anhänger und Bewunderer Martin Luthers. Thomas Müntzer gilt als der legendäre Anführer des Bauernkrieges 1524/25 im Harz. 1525 wurde er am 15. Mai 1525 in der Schlacht bei Frankenhausen gefangen genommen, gefoltert und am 27. Mai 1525 öffentlich enthauptet.

1525 predigte Martin Luther in der Stadtkirche St. Martini. Er hatte sich Anfang des Bauernkrieges von Thomas Müntzer losgesagt, da er einen Aufstand gegen die Obrigkeit nicht befürwortete.

Heute gibt es keinen Bergbau mehr in der Stolberger Region. Die Kleinstadt hat sich gewandelt und ist zu einem Kur- und Erholungsort geworden. Der besondere Reiz der Stadt besteht in ihrem geschlossenen historischen Stadtbild im Fachwerkstil.

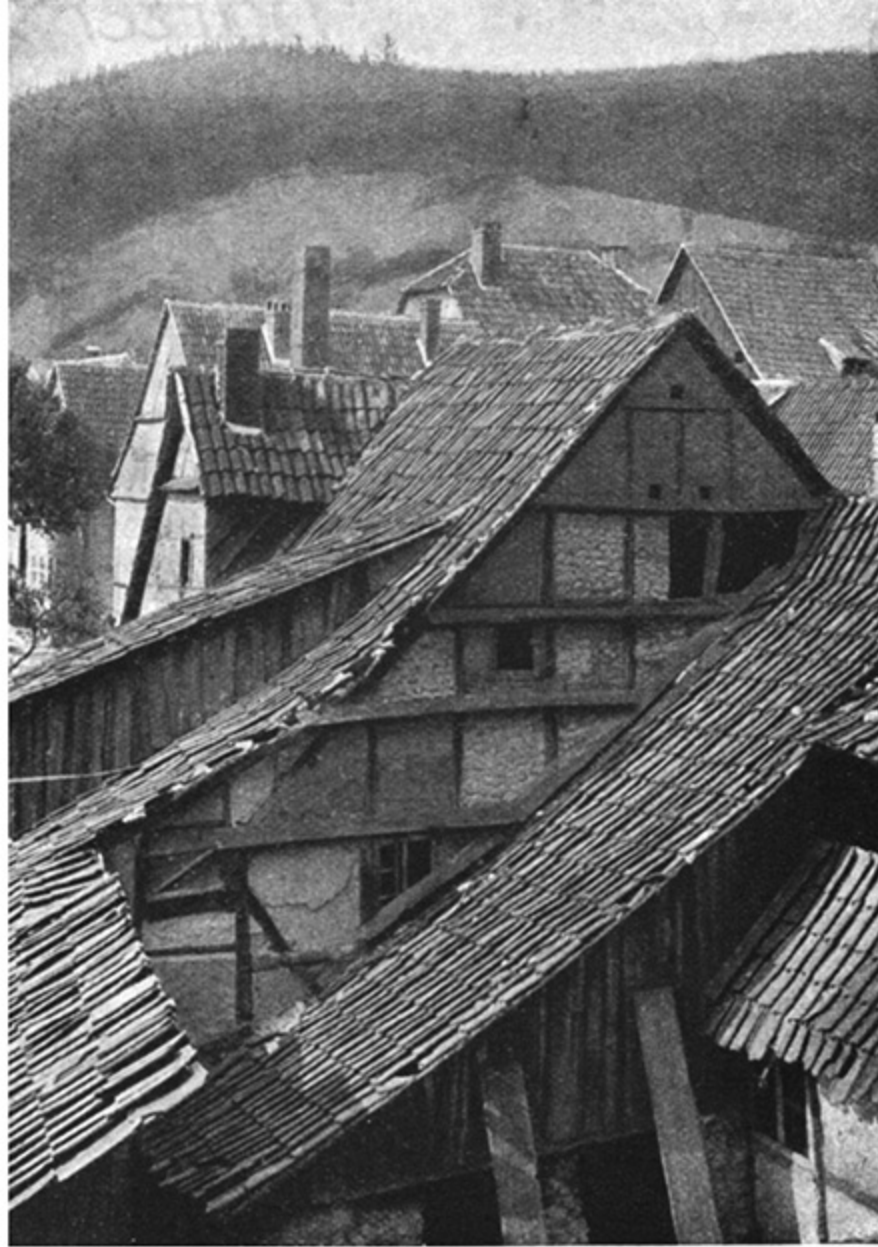
Verwinkelte Gassen und sehr viele Sehenswürdigkeiten, wie das Rathaus ohne Innentreppen, das Heimatmuseum mit Münzwerkstatt, das Museum „Altes Bürgerhaus“, die Stadtkirche St. Martini, die Ausstellung Rüstungs- & Waffenschmiede in einem Fachwerkhaus von 1485, das frühgotische Rittersort und der mittelalterliche Seigerturm laden zum Erkunden und Entdecken ein. Die Mehrzahl der Stolberger Bürgerhäuser sind zwei- und dreigeschossige Traufenhäuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Stolberg kann heute auf sehr gut ausgestattete Hotels und Pensionen verweisen, hat eine große Anzahl gepflegter Privatunterkünfte sowie niveauvolle Restaurants und Cafés. Zum Relaxen, Entspannen und Wohlfühlen lädt das Freizeit- und Gesundheitsbad „Thyragrotte“ ein.

Eine besondere Attraktion stellt auch das weltgrößte eiserne Doppelkreuz dar. Das 1896 erbaute „Josephskreuz“ ist über 200 Stufen auf eine Höhe von 38 m zu erklimmen und bietet eine grandiose Rundumsicht. Ein Besuch des Josephskreuzes kann mit einer Wanderung auf der von Gotthilf Fischer erschaffenen „Straße der Lieder“ verbunden werden.



*Ansicht von Stolberg im Südharz. Foto: Max Rothenbücher, Berlin 1926.*



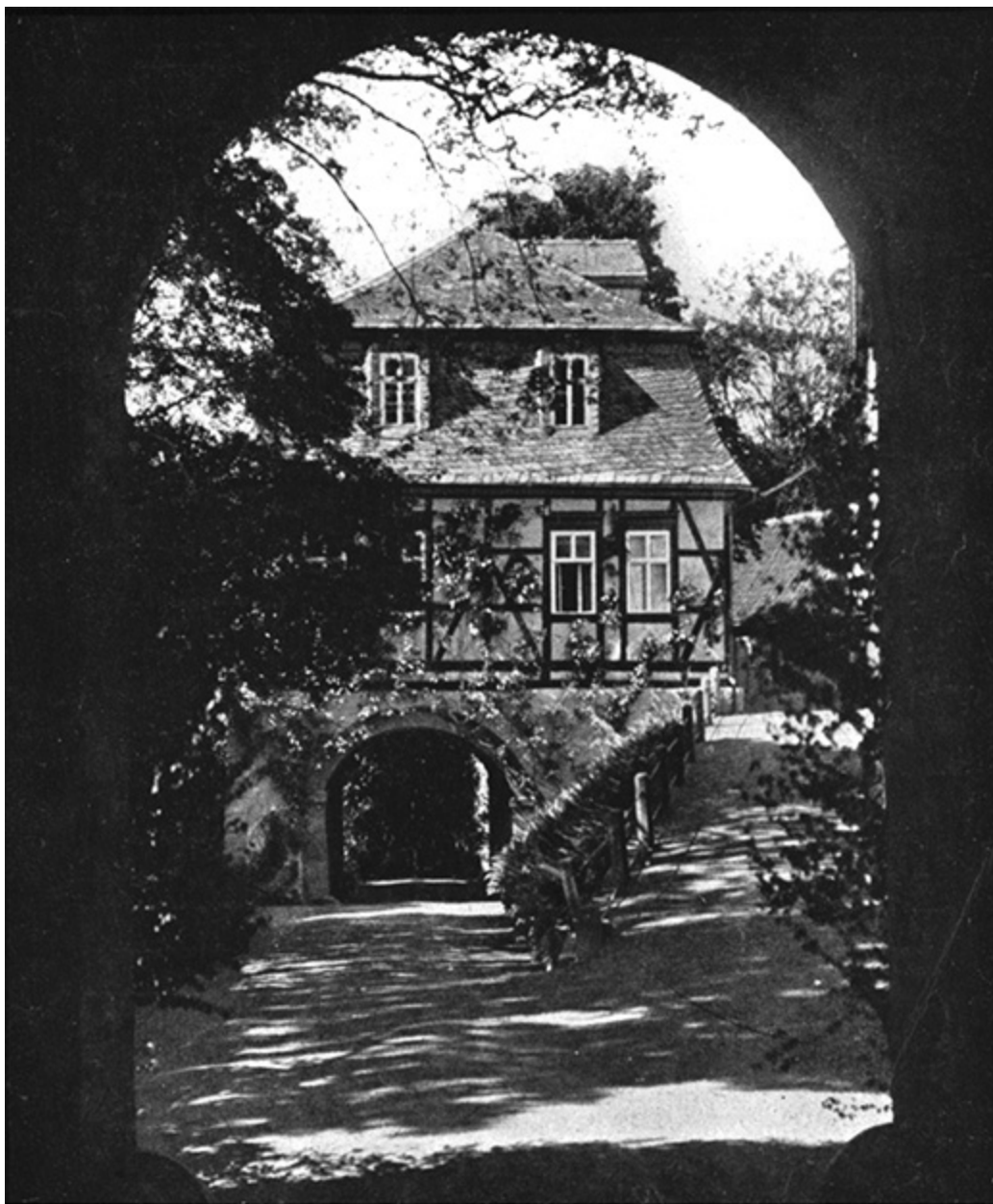
Alter Winkel in Stolberg.  
Foto: Max Rothenbücher Berlin 1926.



Srolberg im lieblichen Thyratal.  
Foto: Max Rothenbücher, Berlin 1926.



*Eine Straße in Stolberg. Foto: Max Rothenbücher, Berlin 1926.*



Torweg auf Schloss Stolberg.  
Foto: Unbekannter Urheber, 1927.



Woff-Heinrich, Fürst zu Stolberg.  
Foto: Hans Wiedling, Stolberg 1930.